

Rechtshilfe, Anerkennung und Vertrauen – Die Europäische Ermittlungsanordnung

Von

Philipp Ronsfeld



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

<i>1. Teil</i>	
Einführung	25
<i>2. Teil</i>	
Darstellung	29
1. Kapitel	
Die klassische Beweisrechtshilfe	29
A. Die Funktion der Rechtshilfe	29
I. Der Begriff der internationalen Rechtshilfe in Strafsachen	29
II. Anwendungsbereich der Rechtshilfe	30
1. Achtung der Gebietshoheit (innere Souveränität)	30
2. Der Begriff des hoheitlichen Handelns	32
B. Rechtsquellen des Rechtshilferechts	32
C. Aufbau des Rechtshilfeverfahrens	34
I. Stadien des Rechtshilfeverfahrens	34
II. Verfahrensarten der Rechtshilfe	36
D. Materielles Rechtshilferecht	37
I. Grundsätze der Rechtshilfe	37
1. Grundsatz der Gegenseitigkeit	37
2. Grundsatz der beiderseitigen Strafbarkeit	38
a) Wirkung	38
b) Herleitung	38
aa) Vorbemerkung	38
bb) Das Prinzip <i>nulla poena sine lege</i>	39
cc) Gegenseitigkeit und staatliche Souveränität	39
dd) Schutzverpflichtungen gegenüber eigenen Bürgern	40
3. Grundsatz der Spezialität	41
4. Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	42
II. Rechtshilfehindernisse	43
1. Grundsatz des <i>ordre public</i>	43
a) Vorbemerkungen	43
b) Innerstaatliche Belange des ersuchenden Staates	44
c) Strafe und Vollzug	45

aa) Drohende Todesstrafe	45
bb) Übermäßig harte Bestrafung	46
cc) Unmenschliche Behandlung	47
2. Verbot doppelter Strafverfolgung (<i>ne bis in idem</i>)	48
E. Formelles Rechtshilferecht	49
I. Zuständigkeit und Geschäftswege	49
1. Zuständigkeit	49
2. Richterliche Unabhängigkeit	50
3. Geschäftswege	51
II. Verfahrensfragen	52
1. Verfahren für eingehende Ersuchen	52
a) Allgemeiner Ablauf	52
b) Zulässigkeitsverfahren	53
c) Bewilligungsverfahren	55
d) Vornahmeverfahren	56
2. Fragen der Beweiserhebung und -verwertung	57
a) Fremdrechtsanwendung	57
b) <i>Forum shopping</i> der Strafverfolgung	61
III. Form	61
F. Rechtsschutz	65
I. Grundlagen	65
II. Rechtsweg im ersuchenden Staat	65
1. Ansicht zur umfassenden Überprüfung	65
2. Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	66
3. Eigene Stellungnahme	67
III. Rechtsweg im ersuchten Staat	68
1. Rechtsschutz bezüglich der Leistungsermächtigung	68
2. Rechtsschutz bezüglich der Vornahmeermächtigung	69

2. Kapitel

Das Prinzip der gegenseitigen Anerkennung in der Beweisrechtshilfe

70

A. Entwicklung	70
I. Einführungsphase	70
II. Konsolidierung durch den Vertrag von Lissabon	72
III. Bestand der EU-Kooperationswerkzeuge im Sekundärrecht	73
B. Prinzip der gegenseitigen Anerkennung	75
I. Unionseigene Konzeption	75
1. Konzeptionsquelle	75
2. Abgrenzung zur traditionellen Rechtshilfe	75
3. Anwendungsvoraussetzungen	76

4. Erscheinungsformen der gegenseitigen Anerkennung im Strafrecht ..	77
5. Parameter für ein effizientes Anerkennungsverfahren	78
II. Außenbetrachtung	79
1. Abgrenzung zur traditionellen Rechtshilfe	79
2. Wirkungsweise	80
a) Exkurs: Der Begriff des Exequaturverfahrens.	80
b) Unmittelbare Wirkung	81
c) Mittelbare Wirkung	82
d) Vermittelnde Ansicht	85
III. Eigene Stellungnahme	88
C. Ausnahmen zur beiderseitigen Strafbarkeit	89
I. Rechtssetzungstechnik des Ausnahmekatalogs	89
II. Bestimmtheit des Ausnahmekatalogs	91
1. Kritik an mangelnder Klarheit des Katalogs	91
2. Beteiligung der Mitgliedstaaten	93
3. Eigene Stellungnahme	93
III. Bestimmtheit und Rechtssicherheit	97
1. Prinzip <i>nulla poena sine lege</i>	97
2. Rechtssicherheit	97
a) Rechtssicherheit in der internationalen Zusammenarbeit	97
b) Kritik an mangelnder Rechtssicherheit	98
c) Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	99
aa) Maßgeblicher räumlicher Bezug	99
bb) Hinreichende sachliche Anknüpfungsmomente	100
d) Eigene Stellungnahme	101
aa) Maßgeblicher räumlicher Bezug	101
bb) Eintritt in einen fremden Rechtskreis	102
cc) Grenzüberschreitende Dimension	104
dd) Besondere Schwere der Tat	106
IV. Demokratiedefizit	107
1. Kritik am Rechtssetzungsverfahren	107
2. Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	107
3. Zustimmung aus der Literatur	109
4. Eigene Stellungnahme	110
D. Regelungscharakter	110
I. Einordnung der gegenseitigen Anerkennung	110
II. Verwirklichung im Kontext des Binnenmarkts bzw. des Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts	112
III. Grenzen der Übertragbarkeit	114
E. Nivellierung des Strafrechts und Missbrauchsmöglichkeiten	115
I. Materielles Strafrecht	115
1. Gefahr der maximalen Punitivität	115
2. Eigene Stellungnahme	116

II. Formelles Strafrecht	118
1. Gefahr des Abbaus und Missbrauchs von Verfahrensrechten	118
2. Eigene Stellungnahme	119
F. Systembruch	121
I. Ausgangslage	121
II. Lösungsansätze	123

3. Kapitel

Die Europäische Ermittlungsanordnung	126
A. Historie und Systematik	126
I. Entstehungsgeschichte	126
II. Aufbau der Richtlinie und Begriffsbestimmungen	127
1. Aufbau	127
2. Begriffsbestimmungen	128
B. Anwendungsbereich	128
I. Rechtsgrundlage	128
II. Zusammenführung	130
1. Vorbemerkungen	130
2. Rahmenbeschlüsse	131
III. Einzelne Maßnahmen	134
IV. Schlussbestimmungen	136
C. Anordnungsverfahren	137
I. Zuständigkeiten und Anwendungsbereich	137
1. Rechtsgrundlagen	137
2. Gerichtliche vs. justizielle Entscheidung	138
a) Gerichtliche Entscheidung	138
aa) Vorgaben des EU-Rechts	138
bb) Ausschluss der polizeilichen Zusammenarbeit	138
cc) Umgehung des Richtervorbehalts	139
b) Justizielle Entscheidung	140
c) Eigene Stellungnahme	141
aa) Qualität der Entscheidung	141
bb) Polizeiliche Entscheidungen	144
cc) Richtervorbehalt	145
II. Erlass der Anordnung	146
1. Form	146
2. Verfahren	147
3. Verteidigungsrechte	148
III. Übermittlung	149
D. Vollstreckungsverfahren	151
I. Rechtsanwendung	151
1. Vorbemerkungen	151

2. Ausnahmen vom Rückgriff auf Ermittlungsmaßnahmen anderer Art	153
3. Nationaler <i>ordre public</i>	154
4. Mitwirkung ausländischer Amtsträger	155
II. Fristen	157
1. Vorbemerkungen	157
2. Effizienz	157
a) Beschleunigung durch Formalisierung	157
b) Zweifel an der Verschlinkung des Verfahrens	159
c) Eigene Stellungnahme	161
III. Übermittlung	161
E. Bindungswirkung und Vollstreckungsschranken	162
I. Vorbemerkung	162
II. Aufschieben der Anerkennung und Vollstreckung	162
III. System der Versagungsgründe	163
IV. Normierte Versagungsgründe	163
1. Staatliche Sicherheitsinteressen	163
2. Besondere drittschützende Versagungsgründe	164
a) Vorbemerkung	164
b) Immunitäten und Vorrechte	164
c) Zustimmungsbefürwortung	165
3. Anwendungsvorrang eigenen Rechts	165
a) Allgemeine Versagungsgründe	165
b) Spezielle Versagungsgründe	166
4. Das Prinzip <i>ne bis in idem</i>	167
5. Beiderseitige Strafbarkeit	168
a) Allgemeine Regelungen	168
b) Besondere Regelungen	168
6. Europäischer <i>ordre public</i>	169
a) Regelungen der Richtlinie	169
aa) Endgültige Bestimmungen	169
bb) Regelungen des Vorentwurfs	171
b) Allgemeine Diskussion über einen Grundrechtsvorbehalt	172
aa) Rechtsprechung des EuGH zum RB EHB	172
bb) Grundrechtsvorbehalt ablehnende Ansicht	172
cc) Grundrechtsvorbehalt befürwortende Ansicht	173
c) Eigene Stellungnahme	175
7. Nationaler <i>ordre public</i>	178
V. Ungeschriebene Versagungsgründe	179
1. Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	179
a) Vorbemerkungen	179
b) Annahme eines generellen Versagungsgrunds	180

c) Ablehnung eines generellen Versagungsgrunds	181
d) Eigene Stellungnahme	182
2. Formfehler	184
F. Obliegenheiten und Verfahrensrechte	186
I. Kosten und Haftung für behördliches Handeln	186
1. Vollstreckungskosten einer EEA	186
2. Verantwortlichkeit	187
II. Datenschutz	187
III. Rechtsbehelfe	189
1. Einlegen eines Rechtsbehelfs	189
2. Suspensiveffekt	191
3. Beweisverwertung	192
IV. Informationspflichten	192

4. Kapitel

Gegenseitiges Vertrauen in die Rechtsstaatlichkeit der Strafjustiz der Mitgliedstaaten 194

A. Vertrauen als Grundlage der gegenseitigen Anerkennung in Strafsachen	194
I. Der unionseigene Standpunkt	194
II. Außenbetrachtung	195
1. Befürwortende Ansicht	195
2. Ablehnende Ansicht	196
3. Eigene Stellungnahme	198
B. Vertrauen und Komplexität	199
I. Der Begriff des Vertrauens	199
1. Methodologische Überlegungen	199
2. Vertrauen als soziale Beziehung	199
a) Vertrauensbeziehungen nach <i>Hobbes</i>	199
b) Vertrauensbeziehungen in der Systemtheorie	200
3. Wirkung von Vertrauen	201
a) Der Begriff der Komplexität	201
b) Reduktion von Komplexität	202
II. Anforderungen der modernen Gesellschaft an die justizielle Zusammenarbeit	204
1. Komplexität aufgrund gesellschaftlicher Veränderung	204
a) Globalisierung als gesellschaftlicher Wandel	204
b) Transnationale Kriminalität	206
2. Vertrauen als Grundlage staatlicher, transnationaler Zusammenarbeit	209
C. Vertrauenswürdigkeit als Vertrauensgrundlage	211
I. Vorüberlegungen	211

II. Sozialwissenschaftliche Erkenntnisse	212
1. Vertrauenswürdigkeit	212
a) Vorbemerkung	212
b) Originäre Vertrauenswürdigkeit	212
c) Derivative Vertrauenswürdigkeit	214
2. Ebenen und Stadien des Vertrauens	215
a) Vertrauensschwellen	215
b) Vertrauensebenen	216
III. Schlussfolgerungen für die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen	217
1. Rechtsstaatlichkeit als Bezugsobjekt des Vertrauens	217
2. Vertrauenswürdigkeit der Rechtshilfepartner	219
3. Vertrauensbildende Maßnahmen	220
a) Vorbemerkung	220
b) Gemeinsames Referenzsystem	221
c) Gegenseitiges Verständnis und Koordination	222
d) Transparenz	224
e) Integrität	225
D. Strafrechtliche Mindeststandards für die Rechtsstaatlichkeit	
 als Vertrauensgrundlage	227
I. Vorbemerkung	227
II. Europäische Menschenrechtskonvention	228
1. Vorbemerkung	228
2. Ablehnende Ansicht	228
3. Befürwortende Ansicht	229
4. Unionseigener Standpunkt	231
5. Eigene Stellungnahme	232
III. Harmonisierung und supranationales Strafrecht durch EU-Sekundärrecht	233
1. Standpunkt und Maßnahmen der EU	233
2. Rangverhältnis zwischen gegenseitiger Anerkennung und Rechtsangleichung nach Art. 82 AEUV	233
3. Subsidiarität und kulturelle Abhängigkeit des Strafrechts	234
a) Ausgangslage	234
b) Befürworter einer Harmonisierung	235
c) Gegner der Harmonisierung	238
d) Rechtsvereinheitlichung	239
4. Eigene Stellungnahme	240
IV. Bestand rechtsangleichender Normen	240
1. Formelles Strafrecht	240
2. Materielles Strafrecht	244

5. Kapitel	
Aktuelle Entwicklungen	248
A. Vertrauenskrise und Vertrauensverlust	248
I. Grundlegende Entwicklung	248
II. Erscheinungsformen der Vertrauenskrise	248
1. Rechtseinheit und Gegenseitigkeit	248
a) Allgemeine Betrachtung	248
b) Nationale Vorbehalte	250
2. Intransparenz behördlicher Vorgänge	252
3. Ineffizienz und Korruption in der Justiz	253
a) Vorbemerkungen	253
b) Ineffizienz der Justiz	256
c) Korruption	258
4. Rechtsstaatliche Defizite	259
B. Reform der europäischen Rechtshilfe	261
I. Reformbedarf	261
II. Reaktionen auf die europäischen Reformbemühungen	262
1. Ablehnende Haltung	262
2. Vermittelnde Ansicht	263
3. Gegenmodelle	265
III. Eigene Stellungnahme	266
C. Kontrollmaßnahmen	268
I. Anpassung und Aussetzung der Zusammenarbeit	268
II. Suspendierungsverfahren nach Art. 7 EUV	268
III. Aussetzung bzw. Anpassung	269
1. Rechtsprechung des EuGH	269
2. Übertragbarkeit der Rechtsprechung	271
a) Vergleichbare Interessenlage	271
b) Planwidrige Regelungslücke	273
IV. Zukünftige Entwicklungen	276
D. Umsetzung der Europäischen Ermittlungsanordnung in Deutschland	279
I. Gegenwärtiger Rechtsbestand	279
II. Kritik am IRG	279
III. Lösungsansätze	280
3. Teil	
Schlussbetrachtung	282
Literaturverzeichnis	303
Stichwortverzeichnis	325